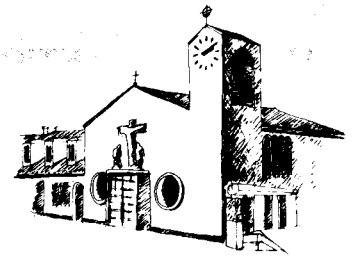


# Pfarrbrief



Grüß Gott

Nr. 114/Mai/Juni 2005

**St. Josef am Wolfersberg**

Wien 14, Anzbachgasse 89

Telefon und Fax 979 33 53

Internet: [www.wolfersberg.net](http://www.wolfersberg.net) • Handy: Pater Thomas: 0664/154 76 54 • Handy: Pater Nicholas: 0664/154 76 55

## LIEBE PFARRGEMEINDE!

„Wie hat Jesus Gemeinde gewollt?“ heißt der Titel eines Buches. Auf diese Frage antwortet Jesus mit drei Bildworten, die es in sich haben. Uns ist es aufgetragen, die Bildersprache Jesu in unser Heute zu übersetzen. Gleich nach den Seligpreisungen schaut Jesus auf den geistlichen „Ort“, an dem diese gelebt und verwirklicht werden können: auf die christliche Gemeinde, also auf die Menschen, die an ihn glauben und ihr Leben an seiner Lebenspraxis orientieren wollen. Bevor wir uns auf die Bilder einlassen und sie auf uns beziehen, möchte ich feststellen: „Salz der Erde“, „Licht der Welt“ und „Stadt auf dem Berge“ (Mt5,13-15) ist zuerst und vor allem Jesus selbst. Er mitten unter uns, dann in den Schwestern und Brüdern und in seinem Wort. Denn „der Mensch lebt.....von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (vgl. Mt4,4). Wie müssten wir einander begegnen! Wie von selber wären wir Salz, Licht, Stadt, wenn wir aus dieser Mitte lebten! Lassen wir nun eines dieser Bilder zu uns sprechen.

Das Salz wirkt vielfältig. Ich wiederhole Bekanntes: Wohl dosiert, verleiht es den Speisen Geschmack und Würze. Salz dient als Konservierungsmittel leicht verderblicher Nahrung. Salz löst sich auf. Es ist ein Stoff, der seine Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn er in die Speisen hineingemischt wird und darin aufgeht. Übertragen wir die Eigenschaften auf die Gemeinde, auf die einzelnen Christen, dann heißt das: - der Welt Würze geben, den Menschen um uns herum Geschmack, Freude am Christsein ver-

mitteln; das Gute als einen Schatz der Weisheit bewahren und den guten Kern in einem jeden Menschen wahrnehmen.

Wie können wir heute diesen Auftrag Jesu erfüllen, „Salz der Erde“ zu sein? Muss man nicht angesichts der Situation der Kirche in unserer Welt verzweifeln? Der Glaube in Europa schwindet. Viele Menschen treten aus unserer Glaubensgemeinschaft aus. Wen trifft man mit seinem Austritt und was bewirkt er wirklich? Schmerzlich ist für die Priester zusätzlich, dass sie die Ausgetretenen oft persönlich kennen. Die Situation kann Anlass zur Sorge geben, aber sie kann auch Anlass zu Einkehr und Rückbesinnung auf die Wurzeln geben. Diese Rückbesinnung muss uns zu allererst zur Quelle führen. Erinnern wir uns an die Worte Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt28,20)

Für die Priester und Hauptverantwortlichen der Kirche heißt das konkret: Auf die Menschen mit ihren Sorgen, ihrer Kritik zugehen und ihnen eine einladende, verständnisvolle Kirche sein. Für die Gläubigen heißt es, das persönliche Verhältnis zu Jesus, zu seinem Wort und zu seinen Sakramenten überdenken und erneuern. Dabei ist es wichtig, das einer gründlichen Beobachtung zu unterziehen, was Kirche bedeutet. Was bedeutet Kirche für mich? Entspricht sie einem vagen Ideal oder ist sie wie eine Familie, zu der ich als Mitglied dazugehören will, mit meinen Talenten, mit meinen Begabungen und auch mit meiner Kritik. Wer die Eucharistie mit ehrlichem und offenem Herzen mitfeiert, der wird in den lebendi-

gen Strom der Liebe Gottes hineingezogen und mitgerissen. Er wird mit der Liebe Gottes zu den Menschen hingehen und sich verschenken.

In seinem Schreiben zum Jahr der Eucharistie erinnert der Heilige Vater daran, dass die Eucharistie Quelle für unser geistliches Leben und Auftrag ist. Die Kirche und ihre Gemeinden vereinen sich in der Anbetung Jesu Christi im Heiligsten Sakrament. **Am 26. Mai feiern wir, die Pfarren Hütteldorf, Kordon und Wolfersberg miteinander das Fest Fronleichnam bei Schönwetter um 10 Uhr beim Marterl im Garten des Hauses St. Klemens.** Jesus sagte: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben.“ (Joh6,54) Damit will Jesus selbst in unser konkretes Leben hinein wirken, um an seinem Leib, der Kirche, mitzubauen.

In diesen Wochen empfangen 53 Kinder unserer Pfarre zum ersten Mal Jesus in der Gestalt des Brotes. 22 junge Menschen sagen in der Firmung „Ja“ zu ihrer Taufe und bekennen sich so zu ihrem Glauben. Wie schön wäre, wenn ihre Eltern und die ganze Pfarrgemeinde ihnen Ansporn und Vorbild wären.

Das Osterfest ist gefeiert und nun kehrt wieder der Alltag ein. So ähnlich erging es seinerzeit auch den Jüngern Jesu. Bald nach Ostern gingen sie wieder ihrer gewohnten Arbeit nach. Aber ohne Jesus wollte sie ihnen nicht so recht gelingen. Möge der auferstandene Christus mit seinem Geist uns leuchten und begeistern, damit die Osterbotschaft in unserem Alltag gegenwärtig wird.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Sommer und erholsame Ferien!

Ihr P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

## AUS DER REDAKTION

Liebe Leser, vor allem liebe Kinder, seit einigen Pfarrbriefen gibt es in unserem Pfarrbrief eine von Uli Maier liebevoll gestaltete Kinderseite. Was mich interessieren würde, macht Euch dies Spass? Könnt Ihr, liebe Kinder, mit dieser Seite etwas anfangen oder seht Ihr den Pfarrbrief vielleicht gar nicht? Legt doch ein Brieflein für mich in die Pfarrkanzlei und erzählt mir davon.

Die Leser der Ordensfortsetzungen muss ich auf den nächsten Pfarrbrief vertrösten, denn diesmal erhielt ich so viele Beiträge, dass nicht der geringste Platz für die Orden übrig blieb.

Viktor Holak

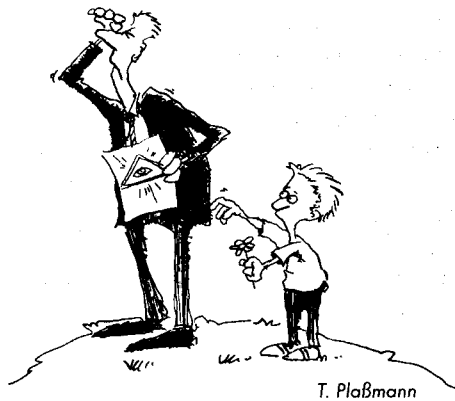
## FRONLEICHNAM

Nach vier Jahren wollen wir heuer wieder mit Hütteldorf, Kordon und dem St. Klemensheim das Fronleichnamsfest feiern. Wir werden um 10 Uhr mit der Hl. Messe beginnen. Anschließend formiert sich eine Prozession. Wir gehen vom St. Klemensheim durch die Edenstraße zur Stammhausstraße, zu einer Station am Kutscheraplatz und dann zurück durch die Genossenschafts- und die Edenstraße. Nach dem Abschluss beim Marterl im Garten des St. Klemensheimes wird es für alle Teilnehmer eine Agape geben.

P. Thomas

## MINISTRANTEN

Liebe Ministranten und jene, die es noch werden wollen: Unsere Ministrantenstunden werden bis zu den Sommerferien 14-tägig stattfinden und zwar jeweils Freitag am 13. und 27. Mai sowie am 10. und 24. Juni.



T. Plaßmann

## Dreifaltigkeit

Das Geheimnis zu erforschen, ist Vermessenheit, es zu glauben, ist Frömmigkeit, es zu schauen, ist Seligkeit.

nach Bernhard von Clairvaux

## PFARRBRIEFZUSTELLUNG

Wie kommt der Pfarrbrief zu Ihnen in den Briefkasten? Nun, zuerst staple ich den fertiggedruckten Pfarrbrief in der Pfarrkanzlei und bald kommt Willi Zimmer und füllt die Stoffsäcke der Pfarrbriefausträger. Die Säcke werden dann in der Pfarrkanzlei deponiert und von dort am Monatsende abgeholt. Unser Pfarrgebiet ist in Rayone aufgeteilt und unsere treuen, ehrenamtlichen Pfarrbriefausträger verteilen alle zwei Monate durchschnittlich 50 Pfarrbriefe pro Austräger auf die Hausbriefkästen im Pfarrgebiet. Dafür herzlichen Dank an alle.

Leider fällt manchmal ein Austräger durch Todesfall aus. Auch werden die hier Wohnenden mehr, etwa wenn viele Kleingärten ganzjährig bewohnt werden können. Wir brauchen daher **dringend** zusätzliche Pfarrbriefausträger. Wer glaubt, uns bei dieser wichtigen, nicht sehr anstrengenden Arbeit helfen zu können und zu wollen, den bitte ich, sich in der Pfarrkanzlei oder bei Willi Zimmer zu melden. Viktor Holak

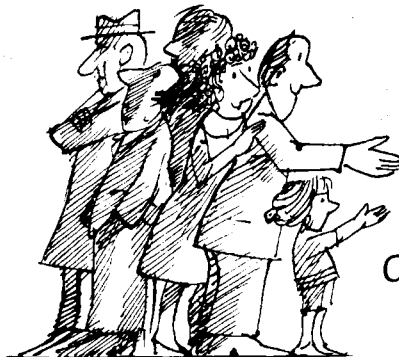
## GEBET UM FRIEDEN?

Unserem verstorbenen Papst Johannes Paul II. war der Friede in der Welt ein wichtiges Anliegen. Schon vor des Papstes Tod schickte Rudi Melbinger das nachstehende Gedicht, welches an sein großes Anliegen erinnern soll:

Ich bitte, damit ich etwas bekomme  
oder damit einer etwas für mich tut,  
also letztlich um ein Geschenk.  
Wenn ich nun um Frieden in der Welt bete  
und keinen Frieden geschenkt bekomme,  
liegt dann die Verantwortung  
für den Nicht-Frieden bei Gott?  
Wenn es aber an mir liegt,  
wenn ich etwas tun muss,  
worum soll ich IHN dann bitten?  
Was hat der Friede im Nahen Osten  
mit mir zu tun?  
Mit wem soll ich Frieden schließen?

## Der Vater,

der uns erschaffen hat,  
reicht uns in seinem Sohn auch



J. Stauber

## FIA DI

### DIE LANGE NACHT DER JUGEND(KIRCHE)

Heuer findet im Rahmen der „Langen Nacht der Kirche“ ein Jugend-Event in und um unsere Pfarrkirche am Wolfersberg statt. Wir laden euch Jugendliche (und alle Älteren, die noch wissen, wie sie selbst einmal kritisch, offen und unvoreingenommen an die Kirche herantraten) herzlich zu einer Nacht ein, die unter Garantie ganz anders ist, als ihr sie euch jetzt vorstellt.

**Termin:** Freitag, 10.6.2005 von 20 Uhr bis Samstag früh – Ein- und/oder Ausstieg sind jederzeit möglich.

#### Programm:

20.00 Was zum summen – Singen  
21.00 Was fia die Sinne – das 5. Element  
22.00 Was fian Mogn – Agape  
22.30 Was fian Körper – Aufwachspiel  
23.00 Was zum schau'n – Diashow  
23.30 Was zum hör'n und duan – Moderne Texte, danach Was fian Geist – Bibelnacht einmal anders

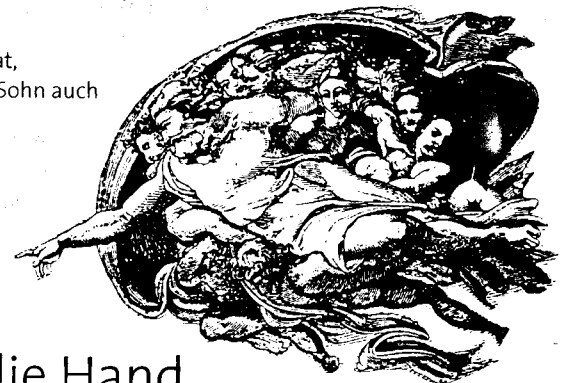
bei Sonnenaufgang: Was fia die Söl – Morgenlob, danach Was zum Schluss – Frühstück.

**Sonstiges:** Bitte, nehmt jeder einen Polster, wer bis zum Morgen bleibt, auch Schlafsack, Unterlage und Zahnbürste mit. Für das gemeinsame Singen nehmt viele Musikinstrumente und auch Liedernoten/texte mit. Für Essen ist gesorgt, doch meldet euch kurz bei der Jugendleitung, damit wir genug einkaufen können.

Auf eine „Lange Nacht“ mit euch und anderen Teilnehmern aus unserer Stadt. Wer deswegen später kommen will, weil er vorher noch andere Stadtkirchen besuchen möchte, findet alle Programme der Pfarren unter

[www.langenachtderkirchen.at](http://www.langenachtderkirchen.at)

Martin Maier



die Hand

zur Erlösung.

## JESUS LÄDT MICH JEDEN SONNTAG ZU SEINEM FESTMAHL EIN!

Nachdem uns der Evangelist Johannes das erste wunderbare Zeichen Jesu bei der Hochzeit zu Kanaa erzählt hat endet er mit den Worten: „So offenbarte er seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.“

Jesus will den Menschen, die ihn handeln sehen, aber auch uns zeigen, was er und damit sein Vater unter Herrlichkeit verstehen. Immer dann, wenn Menschen in feierlicher, freudiger, liebevoller und versöhnter Mahlgesellschaft - bei einem Hochzeitsfest - zusammenkommen, wird Himmelreich auf Erden spür- und erlebbar.

Das Evangelium, die frohe Botschaft, ist voll von diesen Mahlerzählungen. Die Begegnung Jesu mit Zachäus, der beim gemeinsamen Essen mit Jesus bereit ist, sein Leben zu verwandeln, die Geschichte vom barmherzigen Vater, der ein Fest-

mahl mit seinem verlorenen und wieder gefundenen Sohn feiert, die Hochzeit zu Kanaa, die Speisung der 5000 mit fünf Broten und zwei Fischen... All diese Erzählungen münden in der Aussage Jesu: „Ich bin das Brot, das ihr zum Leben braucht. Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit.“

Diese Worte Jesu sind für viele damals wie heute unannehmbar. „Von da an verließen ihn viele seiner Jünger und begleiteten ihn nicht mehr.“ Was diese Worte bedeuten und was Jesus konkret meint, zeigt er im Abendmahlssaal, als er Brot und den Becher mit Wein nimmt, sie austeilte und sagt: „Nehmt und esst, das ist mein Leib, das bin ich für euch“. „Nehmt und trinkt, das ist mein Blut, das bin ich für euch.“

Bei den drei Erstkommunionen werden 53 Kinder unserer Pfarre dieses

Angebot Jesu, ihm in der Gestalt des Brotes zu begegnen, annehmen. Sie haben all diese Mahlerzählungen kennengelernt und sich so gut auf ihre erste Begegnung mit Jesus im Brot vorbereitet.

Tun wir alles, dass unsere Kinder eine feierliche, freudige, liebevolle und versöhnte Mahlgesellschaft mit Jesus und unserer Pfarrgemeinde erleben können.

Sonntag für Sonntag lädt uns Jesus zu seinem Festmahl ein. Folgen wir dieser Einladung! Jesus verspricht uns, dass wir dort bekommen, was wir zum Leben brauchen! Im Wort Gottes, in der Begegnung mit Jesus, in der Gestalt des Brotes, in der Begegnung mit liebevollen Menschen.

Euer Martin Poss

## DAS FIRMSAKRAMENT – EIN PERSÖNLICHES JA ZUR TAUFE

Auch in diesem Jahr werden wieder junge Menschen unserer Pfarre das Sakrament der Firmung empfangen. Und jedes Jahr wieder mache ich bei der Firmvorbereitung die Erfahrung, dass diese Jugendlichen für uns Erwachsene in einer ganz eigenen Welt leben, in einer Welt von Neugierde, Entdeckungen, Experimentieren und Hinterfragen mit ganz eigenen Prioritäten. Wie kann da der christliche Glaube, der auf einem sehr alten Schriftzeugnis, der Bibel, und auf Jahrhunderte alten Traditionen beruht, für diese jungen Leute anziehend und aktuell sein?

In erster Linie untersuchen die Firmkandidaten das persönliche Zeugnis der Firmhelfer zum katholischen Glauben auf

ihre Glaubwürdigkeit hin. Sie nehmen den Glauben leichter an, wenn dieser Glaube überzeugend vorgelebt und vertreten wird und zwar von Leuten, die durch ihr Leben, ihre Persönlichkeit und Überzeugungskraft überzeugen. Eine besondere Rolle kommt hier dem Firmpaten zu, der dem Firmling über die Firmung hinaus auf seinem Weg zum Erwachsenensein beisteht.

Aber über diese natürlichen Hilfen hinaus will Gott selber die Gnade des Glaubens schenken und die Kraft, ihn im Alltag auch zu leben. Die Firmung ist ein Geschenk Gottes, das seine Wirksamkeit entfaltet, indem es auf dem Boden konkreter Alltagserfahrung immer tiefer in das Geheimnis des Glaubens hineinführt

und zu einer immer klareren Entscheidung für ein Leben aus dem Glauben fähig macht. Mit diesem Sakrament schenkt Gott seinen Heiligen Geist, der dem Firmling in seinem tiefsten Inneren eine unwiderrufliche Prägung gibt. Das hebt die Freiheit des Menschen nicht auf. Er kann das Geschenk annehmen und frei und verantwortungsbewusst damit umgehen. Gottes Treue bleibt aber immer und unaufhebbar dem Menschen zugewandt, unabhängig davon, was der Mensch in seinem Leben aus diesem Geschenk, aus seiner übernatürlichen Prägung macht. Gott bleibt immer nahe und eröffnet uns die ganze Wirklichkeit des Lebens, ermunternd, befreiend und stärkend.

Rainer Walczak



M. Popovitz

*Pfingsten geht der Himmel auf*, damit die Menschen auf der Erde nicht wie in einem Käfig im Kreis gehen, weil sie vergessen haben, dass sie nach dem Himmel sehen können.

# == Kinderseite ==

Habt ihr schon einmal eine zweifarbige Blüte gesehen? Eine Hälfte rot, die andere blau?  
Nein?

Mit einem einfachen Experiment könnt ihr nun selbst eine herstellen.

Alles was ihr dafür braucht ist:

- eine Margerite
- ein scharfes Messer (Eltern fragen!!!)
- zwei Gläser
- rote und blaue Wassermalfarbe
- etwas Geduld und Geschick
- vielleicht die Hilfe eines Erwachsenen

Und so geht das:

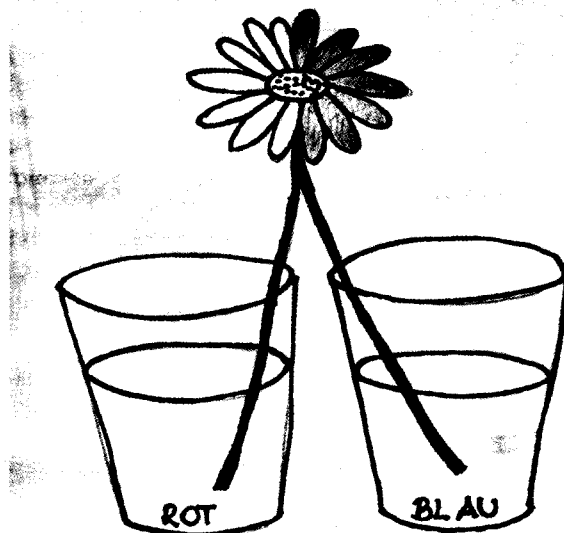
Zuerst müsst ihr den Stängel der Margerite spalten, indem ihr ihn unten mit dem Messer einschneidet und dann auseinanderzieht. Das ist das Schwierigste an diesem Experiment. Möglicherweise ist es gut, wenn euch ein Erwachsener dabei hilft. Danach füllt ihr die beiden Gläser mit Wasser und färbt dieses rot bzw. blau ein. Anschließend stellt ihr die Margerite in die Gläser, die eine Hälfte des Stängels ins rote Wasser, die andere ins blaue.

Nun braucht ihr nur mehr etwas Geduld. Nach einiger Zeit könnt ihr beobachten, wie das gefärbte Wasser im Stängel aufsteigt. Zuletzt färben sich auch die Blütenblätter, eine Seite wird rot, die andere blau.

TIPP: Wenn ihr wollt, könnt ihr natürlich auch mehrere Blüten färben, in allen möglichen Farben!

Viel Spaß und gutes Gelingen mit diesem Experiment wünscht euch eure

Uli Maier



# Wir machen Ferien im FERIENHORT am Wolfgangsee

Europaweit einmalige Sommercamps für Kids und Jugendliche bietet der FERIENHORT.

In einem traumhaften Areal – 400 000 m<sup>2</sup> autofreies Wald- und Wiesengelände, großzügige Sportanlagen und 2 km eigenes Seeufer und Strand direkt am Wolfgangsee in Salzburg – erleben Jugendliche und Kids wunderbare Ferien. Der FERIENHORT ermöglicht Jugendlichen, Abenteuer, Sport, Segeln und Freundschaft in der einzigartigen FERIENHORT-Atmosphäre zu erleben.



Er gibt jungen Menschen Zeit und Raum, um ihre Kreativität und individuellen Fähigkeiten zu erproben und das persönliche Selbstwertgefühl zu steigern. Er vermittelt in seinen Camps am Wolfgangsee, an einem der schönsten Flecken Österreichs, nicht nur wunderbare Ferien, sondern Werte und Schlüsselqualifikationen – wie Sozialkompetenz - und Lebensfreude.

Der FERIENHORT, ein gemeinnütziger, überparteilicher Verein, verbindet eine unglaubliche 110 Jahre lange Ferientradition mit moderner, ganzheitlicher Pädagogik und einem zeitgemäßen, jugendgerechten Ferienangebot und bürgt für höchste Qualität und Seriosität in Betreuung und Sicherheit.

Als Non-Profit-Organisation unterstützt der FERIENHORT finanziell Schwächere mit zahlreichen Platzpreis-Ermäßigungen und bietet maßgeschneidert vier verschiedene Camps für alle Altersgruppen und alle Interessen an:

**CLASSIC-CAMP: ( 9. Juli - 5. August 2005; Preis: € 730 )**

Die X-Large-Ferien für alle von 10 bis 18 Jahren. Vier Wochen Ferien pur. Wir bieten den ganzen Tag über ein breit gefächertes Programm mit einem Mix aus Sport, Spaß, Kunst und Kultur, aus welchem die Schülerinnen und Schüler ganz nach Belieben auswählen können.

**CHARGEN-CAMP: ( 5. - 20. August 2005; Preis: € 450 )**

Das Camp, in dem Schülerinnen und Schüler Segel- und Ruder- Fortbildungskurse belegen können, damit sie als "Chargen" im Ferienhort bei den Ruder- und Segelausfahrten am Wolfgangsee die Boote führen. (baut auf Kursen im Classic-Camp auf!)

**ABENTEUER-CAMP: ( 7. - 27. August 2005; Preis: € 610 )**

Das Camp für Erlebnishungrige und Sportbegeisterte von 12 bis 18 Jahren mit Kursen aus den Bereichen Sport (Volleyball, Fußball, Basketball, Frisbee-Ultimate, Kraft und Kondition, ...), Bootswesen (Ausfahrten, Knotenkurs, Seespiel, ...) und Kreativität (Theaterspiel/Kabarett, Musik und Tanz, ...)

**MINI-CAMP: ( 7. - 13. August 2005; Preis: € 220 ) ( 14. - 20. August 2005; Preis: € 220 )**

Ferienhort zum Kennen lernen für Kids von 9 bis 11 Jahren. Sieben einzigartige Tage, die wie im Flug vergehen. In kleineren Gruppen werden unsere Jüngsten besonders intensiv betreut – von der Schatzsuche über Surfbrett-Paddeln, Würstel grillen bis zu Völkerball und T-Shirt bemalen

## **Kontakt- & Informationsmöglichkeiten:**

Ferienhort A-5360 St. Wolfgang, Ried 1

Tel: +43-(0) 6138 2963 14

Fax: +43 (0) 06138 20024

E-Mail: [info@ferienhort.at](mailto:info@ferienhort.at)

Web: [www.ferienhort.at](http://www.ferienhort.at)

Dir. Dr. Gerlinde Marek

Volksschule Mondweg

Web: [www.ferienhort.at](http://www.ferienhort.at)

Dir. Dr. Gerlinde Marek

Volksschule Mondweg



## LIEBE FREUNDE DER PFINGSTWALLFAHRT NACH MARIAZELL!

Bald ist es wieder so weit. Das Pfingstfest rückt immer näher und wir dürfen Sie, liebe Leser, ganz herzlich einladen, an unserer 32. Pfingstwallfahrt nach Mariazell teilzunehmen.

Was bewegt die Menschen zu einer Wallfahrt nach Mariazell? Wodurch werden sie angezogen? Welche innere Antriebskraft liegt hinter der Entscheidung, sich nach Mariazell aufzumachen, egal, ob zu Fuß oder mit dem Auto?

Viele Hunderttausende von Menschen haben Mariazell in all den Jahren besucht. Wie kehren sie danach nach Hause zurück? Nur der liebe Gott allein weiß, wieviel Gutes dadurch an ihnen und durch sie in ihrer jeweiligen Umgebung geschieht!

Die Pilger kommen nicht nur aus Österreich, auch aus dem übrigen Europa, aus der ganzen Welt. Unzählige Menschen vertrauten darauf, dass ihre Anliegen und Probleme lösbar sind, wenn sie mit offenem Herzen Gott durch Vermittlung der Gottesmutter mit dem Jesuskind beim Gnadenaltar vorgebracht werden. Viele Pilger fanden dort Trost, dankten für die Erhörung ihrer Bitten und konnten durch ihre Umkehr zum Glauben ein neues Leben beginnen. Denn es geht vor allem um die Gnade des Glaubens, der in weiten Teilen der Welt schon sehr schwach geworden ist. Jedes Bekenntnis zum Glauben kann andere für Jesus gewinnen. Wer Gott gefunden hat, hat die Liebe, hat den Frieden, hat das Ziel seines Lebens gefunden. Denn Gott ist die Liebe, der Friede, die Freude und die Seligkeit jedes Menschen. Darum sollten wir nie sagen: „Was kann ich kleiner Mensch im Weltgeschehen bewirken?“ Jeder kann mit seinem Gebet, seinem Opfer, seiner auch unbedeutend erscheinenden Gottesbegegnung Jesus und der Gottesmutter einen großen Dienst erweisen. Denken wir an die Aussage der Frau aus Eisenstadt, die durch ein Wunder der Flutkatastrophe in Thailand entkam. Sie sagte in der ORF-Sendung „Willkommen Österreich“: „Ich möchte Gott für meine Rettung danken und freue mich schon auf den Mai, denn da gehen wir wieder mit der Pfarre zu Fuß nach Mariazell. Dort bei der Gottesmutter werde ich heuer besonders lange beten.“ Ein solches Glaubenszeugnis

öffentlich zu geben, erfordert Mut. Doch wurde nicht der Hl. Geist zu Pfingsten über die Apostel ausgegossen, damit sie und in ihrer Nachfolge auch wir Zeugnis ablegen von unserem Glauben? Fangen wir damit in unserer Familie an. Motivieren wir Kinder und Enkelkinder, indem wir begeistert und begeisternd erzählen. Vor kurzem hörte ich den schönen Ausspruch: „Wir Eltern/Großeltern sind das Lesebuch für unsere Kinder und Enkel!“

Die vergangene Route und die einzelnen Tagesetappen habe ich schon voriges Jahr ausführlich dargestellt. Heuer will ich Ihnen sagen, was bei unseren Wallfahrten für den Glauben getan wurde und wird. Doch kommt, hört und seht selbst. Das Jahr der Eucharistie, welches Papst Johannes Paul II. im Okt. 2004 verkündet hat, wird bei uns realisiert. Schon viele Jahre gibt es bei unserer Wallfahrt täglich eine Messfeier. Begonnen wird am Pfingstsonntag (heuer am 14. Mai) um 6.30 Uhr für alle verstorbenen Teilnehmer der bisherigen Fußwallfahrten. Zu dieser Singmesse – Erni Trotz begleitet mit der Gitarre – könnten noch viel mehr Pfarrangehörige kommen. Der frühe Zeitpunkt ergibt eine besondere Stimmung, wie wir von den Roratessen wissen. Auch wenn Sie nicht fußwallfahren, so kommen Sie. Wir nehmen Ihr Anliegen mit zur Gottesmutter und entzünden für Sie eine Gedenkkerze in der Kerzengrotte. Die Messe am Pfingstsonntag feiern wir in der Bergkirche „Maria am Gscheid“ (Gemeinde Kernhof). Sie wird von unserer Jugend gestaltet, Zelebrant wird Pater Lier von den Kalasantinern sein. Pfingstmontag erreichen wir unser Ziel Mariazell. Uns begrüßt um 14.30 der Musikzug beim Haupteingang in die Basilika, Hr. Superior Karl Schauer segnet uns und dann ziehen wir mit Fanfarenklang in die Basilika ein, wo um 14.45 Uhr beim Hauptaltar die Messe gefeiert wird. Die musikalische Begleitung der Lieder erfolgt durch Theo Matejka (Orgel) und Friedrich Kopf (Trompete). Allein die Akustik in dieser großen Kirche sollte man einmal gehört haben.

Jeweils drei Andachten gibt es bei der Fußwallfahrt Samstag und Sonntag, zwei dann am Montag. Es gibt keine Vorgaben,

nur das Motto: „Wovon das Herz voll ist, davon quillt der Mund über.“ Nach dem Eingangsglied erzählen die Gestalter der Andacht Lebensweisheiten, Gedanken, Visionen, Geschichten und vor allem Glaubenszeugnisse, die sie selbst erlebt oder gehört haben. Diese Andachten sind Fixpunkte. Einer der Gestalter in der Kalten Kuchl bzw. bei der Werasöderrwiese war unser leider verstorbener Willi Janda, dessen schönen Beitrag aus dem Jahre 1998 ich hier gekürzt wiedergeben möchte: „Die Sache Jesu und auch unsere Wallfahrt braucht Begeisterte. Wir müssen deshalb auch Verantwortung übernehmen. Wir sind eine stark verbundene Gemeinschaft und dadurch sollten wir auch merken, wenn andere fehlen. Wenn aber die Fehlenden wieder auftauchen oder wir sie in der Gruppe entdeckt haben, dann sollte Freude aus uns strahlen. Der Andere sollte das Gefühl haben, ja, hier gibt es Freude, wenn ich wieder dabei bin.“

Zum gemeinsamen Rosenkranz wird ebenfalls jeden Tag eingeladen, um unsere Anliegen mit Gebeten zum Himmel aufsteigen zu lassen.

**Zur Information:** Für jene Leser, die das erste Mal bei unserer Fußwallfahrt mitmachen wollen, gibt es am

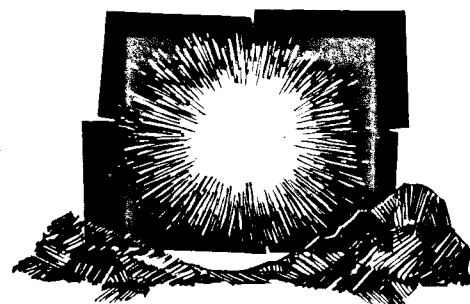
**Montag, dem 9. Mai um 20 Uhr** in der Pfarrkanzlei einen Infoabend. Falls Sie schon vor diesem Termin Fragen haben, können Sie die Tel.Nr. 0664/5596507 anrufen. Es wurden schon im Jänner die Privatquartiere für die „Nicht-Heuschläfer“ bestellt und es ist heuer kaum noch möglich, ein Zimmer zu bekommen. Die Kosten werden ca. (je nach Teilnehmer) 9 EURO (bis 19 Jahre 4 EURO) für den Bus und 5 EURO für beide Heulager sein.

Liebe Leser, wenn auch Sie den Wunsch in Ihrem Inneren fühlen, der Einladung der Gnadenmutter von Mariazell zu folgen und/oder unsere wunderbare Gemeinschaft kennen zu lernen, sind Sie herzlich eingeladen, sich unserer Fußwallfahrt anzuschließen.

Auf euer Kommen freut sich Franz Lung

### Die Kirche braucht Be-Geisterte

Wenn jemand von einer Sache begeistert ist, strahlt er diese Begeisterung aus und weckt Neugier in anderen. In ihm lebt etwas, das lebendig macht. In „Begeisterung“ steckt „Geist“. An Pfingsten „erfüllt“ er uns, wie die Schrift sagt, wenn wir uns nur öffnen. Dann steht uns die Freude über den „Gott in uns“ ins Gesicht geschrieben und steckt andere an.



Der **PFINGSTTAG** kennt keinen Abend; denn seine **SONNE**, die **LIEBE**, kennt keinen Untergang.

J. Mahler

## MISSION IST DER EIGENTLICHE NAME DER KIRCHE (JOH. PAUL II.)

Als Teil der Weltkirche ist die Kirche von Wien zu solidarischem Verhalten allen Völkern der Erde gegenüber verpflichtet. Unser Nächster ist nicht nur der Nachbar neben uns, sondern jeder Mensch in **allen Kontinenten**, besonders, wenn ihm seine personale Würde und grundlegenden Menschenrechte vor-enthalten werden. (Leitsatz der Wr. Diözesansynode).

Da das Volk Gottes in **Gemeinschaften** lebt, besonders in Pfarr- und Diözesangemeinschaften, und in ihnen seine Sichtbarkeit erfährt, fällt es auch diesen zu, Christus vor den Völkern zu bezeugen. Die Gnade der Erneuerung kann in den Gemeinschaften nicht wachsen, wenn nicht eine jede den Raum ihrer Liebe bis zu den Grenzen der Erde hin ausweitet und eine ähnliche Sorge für jene trägt, die in der Ferne leben, wie für jene, die ihre eigenen Mitglieder sind.

Die rasche Entwicklung und Verbreitung der Medien und die täglich verbesserte Technik bringen uns das Leben der auch räumlich weit entfernt lebenden Menschen nahe. Diese Überbrückung von Distanzen stellt vor allem den Christen vor eine neue Verantwortlichkeit für seine neuen Nachbarn. Wer als Christ versucht, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen und

bereit ist, Konsequenzen daraus zu ziehen, wird eine gegenseitige Abhängigkeit der Menschen in den verschiedenen Kontinenten entdecken.

3. Weltländer sind nicht nur Exporteure von billigen Rohstoffen, sondern besitzen Werte, die uns schon verloren gegangen sind. Menschen aus diesen Ländern haben uns viel zu geben und können dies nur, wenn wir bereit sind, sie als volle Partner anzunehmen und von ihnen zu lernen.

Mission ist ein Angebot an alle Menschen, ihrem Leben einen neuen Sinn zu geben und die Verhältnisse auf dieser Erde zu ändern. Wenn auch der Missionsauftrag für jeden Christen gilt, ist es doch nicht für jeden möglich, diese Sendung als Missionar auszuüben. Die Daheimgebliebenen sollten aber den Hinausgegangenen den Eindruck vermitteln, dass sie durch das Gebet und das Interesse an ihrer Arbeit Hilfe erfahren und dass sie nicht allein auf verlorenem Posten stehen. Das II. Vatikanische Konzil hat festgelegt, dass die päpstlichen Missionswerke – **Missio** – den Mittelpunkt der missionarischen Zusammenarbeit bilden. Diesen Werken gebührt der erste Platz, da sie geeignete Mittel darstellen, um die Katholiken mit einer wahrhaft missiona-

rischen Gesinnung zu erfüllen und anzueifern zur tatkräftigen Sammlung von Hilfsmitteln zum Wohl aller Missionen entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen. **Missio** als der „verlängerte Arm“ des Heiligen Vaters unterstützt **hunderttausende** Pfarren und Buschstationen, **zehntausende** Schulen und Kindergärten, **tausende** Armenapotheken, Spitäler und Waisenhäuser, **hunderte** Leprastationen und Altersheime und steht so im Dienst der „Dritten Welt“.

„**Missio**“ sichert als Partner der Jungen Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien das Existenzminimum aller Missionsdiözesen. Als Mitglieder von **Missio** mit nur EUR 10 im Jahr können wir diese am besten unterstützen. Dafür bekommen wir 6x jährlich die Missionszeitschrift „Alle Welt“. Diese Illustrierte von **Missio** zeigt das wahre Antlitz der Weltkirche in Wort und Bild, in Gegenwart und Geschichte. Mit über 200.000 Abonnenten gehört „Alle Welt“ zu den Großen in der Presselandschaft Österreichs. „Alle Welt“ ist die einzige Zeitschrift, die über die Freuden und Sorgen der gesamten Weltkirche berichtet.

**Missio – Hilfe, die nicht versickert.**

1% Hilfe ist besser als 100% Mitleid.

Traude Eschenbacher

### Stellenangebot: *Missionar im Alltag*

#### Voraussetzung:

Die Erfahrung der Liebe Gottes drängt den Christen, auch anderen diese Liebe erfahrbar zu machen und die Freiheit und Versöhnung, die ihm durch Jesus Christus geschenkt sind, allen Menschen mitzuteilen.

*Können Sie das noch?*

15488 co



T. Plabmann



### Christi Himmelfahrt

Wenn wir Christi Himmelfahrt feiern und unsere eigene Himmelfahrt erhoffen, dann heißt das für uns, sich in und mit dieser Welt der Weite des Himmels zu öffnen und dadurch in der Erde verwurzelt zu sein.

CCK

# AKTUELLE TERMINE MAI 2005

Maiandachten Dienstag und Freitag 19.00 Uhr

So	1.5.	9.00	Erstkommunionfeier der Klasse 2c. Die folgende Messe ist um 10.30 Uhr
		10.30	Es singt der Hütteldorfer Männerchor
Di	3.5.	19.00	erste Maiandacht
Do	5.5.	9.00	Erstkommunionfeier der Klasse 2a. Die folgende Messe ist um 10.30 Uhr
So	8.5.	9.00	Erstkommunionfeier der Klasse 2b. Die folgende Messe ist um 10.30 Uhr
Mo	9.5.	20.00	Infoabend für die Pfingstwallfahrt
Sa	14.5.	6.30	Wallfahrermesse für Willi Janda und alle verstorbenen Wallfahrer
		7.00	Abfahrt des Autobusses nach Mariazell
So	15.5.		<u>Pfingstsonntag</u> Hl. Messen wie an Sonntagen
Mo	16.5.	7.00	Abfahrt des 2. Autobusses nach Mariazell
		9.30	Hl. Messe am <u>Pfingstmontag</u> in unserer Pfarrkirche
	14.5	<del>10.00</del>	Hl. Messe am Hochaltar in Mariazell
Mo	23.5.	19.00	Öffentlichkeits-Ausschuss
Do	26.5.	8.00	<u>Fronleichnam</u> Hl. Messe in der Pfarrkirche
		10.00	Hl. Messe beim St. Klemensheim, Edenstraße (sh. auch Darstellung auf Seite 2)
Di	31.5.	19.00	letzte Maiandacht

Pfarrkaffee im Mai: Organisation durch Martin Maier und Martin Poss

# AKTUELLE TERMINE JUNI 2005

Mi	1.6.	19.00	Pfarrgemeinderats-Sitzung
Fr	10.6.	18.00-1.00	Lange Nacht der Kirchen (Programm wird noch verlaublich)
Mi	15.6.	19.00	Liturgie-Ausschuss
So	19.6.	9.00	<u>Firmmesse</u> ; Firmspender Mag. Michael Scharf, Pastoralamtsleiter
		10.30	Beginn der folgenden Hl. Messe
Fr	24.6.	21.00	Johannisfeuer auf der Sommerschule. Abmarsch von der Kirche 20.30 Uhr
So	26.6.	10.15	Es singt ein Gastchor aus Prottes

Pfarrkaffee im Juni: Organisation durch P. Nicholas

Das Sakrament der Hl. Taufe hat empfangen:

Eva Libaschinszky

Gottes Segen auf Deinem Lebensweg

Vom Herrn heimberufen wurden:

Stefan Jaksits (95); Friedrich Fleissner (97);

Helga Nehring (80); Hildegard Matz (84);

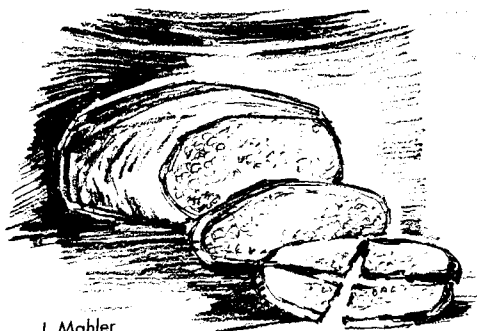
August Marek (89); Birgit Arlt (fast 40).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den

Angehörigen

Redaktionsschluss für September/Oktober 2005

20. 7.2005 (geplante Beiträge bitte bis 10.7.2005 anmelden!!!)



J. Mahler

## Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30 (18.30 Eucharistische Anbetung)
Mi	8.00		vorher (7.30) Eucharistische Anbetung
Do	19.30		(vorher (19.00) Rosenkranz; nachher (20.00) Eucharistische Anbetung)
Fr	8.00		vorher (7.30) Eucharistische Anbetung
Sa	19.00		Vorabendmesse
So	8.00		9.00 10.15

Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung

Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

P.Nicholas: Di 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

Past.Ass. Mag. Walczak: Fr 16.30-17.30 sowie

Vereinbarung per E-Mail „walczak@austromail.at“

Kanzleistunden:

Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

## Mitmachen

Wer eine Fronleichnamsprozession nur als Zuschauer von außen betrachtet, w den Sinn nicht verstehen, das Fest verzerrt betrachten. Wer mitgeht, singt und tet, wird hineingezogen in ein unbegreifliches Geheimnis.

Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg  
Medieninhaber (Verleger): Pfarre St. Josef am Wolfersberg, Redaktion: Pfarrblatt-Team  
alle 1140, Anzbachgasse 89, Telefon und Fax 979-33-53  
Herstellung: Eigenvervielfältigung